

Ich GrüÙe Sie und Euch mit „Schabat Shalom“ und wÙnsche allen einen guten „Schabbes!“

Ich grÙÙe Sie mit dem GruÙ oder dem Wunsch derjenigen jÙdischen Attendorner MitbÙrger, die sich seit mehreren Jahrhunderten bis zum 10. November 1938 freitags hier um die Ecke versammelten, um Gott anzubeten und zu loben. Auch sie waren Attendorner.

In diesem Jahr lautet das Motto unseres Friedensweges: Steine, Bausteine fÙr die Zukunft.

Wir stehen heute hier bei 5 Stolpersteinen, die ja eigentlich Steine fÙr die Erinnerung an eine schreckliche Zeit sind. Sie sollen an die ehemaligen Mitglieder der jÙdischen Gemeinde in Attendorn erinnern, die wÙhrend des sog. Dritten Reiches in den Konzentrationslagern oder anderswo von den Nationalsozialisten ermordet worden sind oder den Freitod vor dem befohlenen Abtransport in ein Vernichtungslager wÙhlten.

Auf die Zukunft ausgerichtet sollen sie uns mahnen, dass so schreckliche Untaten nie wieder von unserem Volk oder anderen VÙlkern ausgehen dÙrfen.

Durch diese Stolpersteine bekommen die Opfer ihren Namen wieder, ihr Schicksal und ihre Namen wieder, ihr Schicksal und ihre IdentitÙt sind, soweit bekannt, ablesbar.

An dieser Stelle gedenken wir:

Hermann und Emilie Stern

Emil und Betty Stern

Erna Falk, geb. Cohn und ihrer 5-jÙhrigen Tochter Mathel

SchlieÙen mÙchte ich an diesem Haltepunkt unseres Friedensweges mit einem jÙdischen Gebet. Zum Schluss wollen wir in den Gebetsschluss einstimmen, ein jeder wie er es gewohnt ist: in Shalom, Salam oder Amen. Und unsere Bitten mÙgen zu unserem gemeinsamen Gott steigen:

JÙdisches Friedensgebet GL S.89:

*MÙge es dir wohlgefÙllig sein,
Ewiger, unser aller Gott und Gott unserer Vorfahren,
dass du die Welt von Krieg und BlutvergieÙen befreist
und stattdessen einen groÙen und wunderbaren Frieden in der Welt verbreitest,
dass keine Nation mehr das Schwert gegen eine andere Nation erhebt
und keine Nation mehr den Krieg lernt.
MÙgen alle Bewohner der Erde nur die volle Wahrheit anerkennen
und um sie wissen:
dass wir in diese Welt nicht um des Haders und der Zwietracht willen gekommen sind – wovor
Gott bewahre – und nicht um des Hasses, der Eifersucht, der Aufreizung und des BlutvergieÙens
willen, - was Gott verbiete.
Vielmehr sind wir in die Welt gekommen,
um dich anzuerkennen und dich zu kennen.
MÙgest du gepriesen sein fÙr immer.
Salam, Amen und Shalom.*

Zum Abschluss lasst uns noch das Friedenslied: Hevenu shalom aleichem singen.

Hartmut Hosenfeld („Friedensweg der Religionen“, Attendorn, 16.09.2016)